Sonntag

34. Jahrgang. ✦ Nr. 27 | Beilage zum „Vorwärts" Berliner Volksblatt | Berlin, 8. Juli 1917

Das Lied der Straßen.

Werke sind wir eurer Hochgedanken,
Mühsam werden wir durch eure Hände —
Aber nur den Anfang, nicht das Ende
Gebt ihr uns — denn wir sind ohne Schranken!

Leblos scheinen wir wie Stein und Mauer
Unter Sonnenbrand und Sturmeshieben.
Doch wir leben! Denn wir können lieben,
Und wir liegen immer auf der Lauer!

Aber Freunde sind wir lieber, Gatten,
Eingeweihte aller Heimlichkeiten —
Eurer Fenster späte Schimmer gleiten
Ueber uns und alle eure Schatten.

Eure Dirnen, Bresthaften und Armen,
Die um falscher Ordnung willen schmachten,
Und die Einsamen, die euch verachten,
Suchen uns — denn wir sind das Erbarmen!

Und wir dulden eure Narrenzüge,
Eurer harten Füße blindes Treten,
Hinter Heiligen und Trugpropheten,
Euren Götzendienst vor Macht und Lüge.

Siegeszeilen eurer Schlachtenlenker,
Bühnen demagogischer Gelüste.
Tragen wir Triumphe, Blutgerüste,
Krönen heute, und sind morgen Henker.

Und wir dauern noch, wenn längst zunichte
Eure Macht von Fürsten und Tribunen —
Andre Völker deuten dann die Runen
Unsrer Steine — wir sind die Geschichte!

Anton Wildgans.

Die Presse im Kriege.

Von Friedrich Stampfer.

Der Leipziger Nationalökonom Prof. Karl Bücher hat kürzlich seine zweite Streitschrift gegen die deutsche Presse erscheinen lassen.*) Seine erste, im Frühjahr 1915 erschienen (Unsere Sache und die Tagespresse), hat viel Aufsehen erregt und einen hitzigen Federkrieg hervorgerufen, dessen Fortsetzung von Büchers Seite nun die zweite bildet. Sie setzt sich mit den zahlreichen Kritikern auseinander und bildet eine Verteidigung der These der ersten Schrift, die folgendermaßen lautet:

„Die Presse hat in allen Ländern ohne Ausnahme sich den Anforderungen des Krieges nicht gewachsen gezeigt. Sie hat ein beschämend geringes Bewußtsein von ihrer Pflicht offenbart, der Wahrheit und nur der Wahrheit zu dienen. Dazu ist sie überall in den kriegführenden Ländern einer strengen Zensur unterworfen worden, gegen welche die Amerikaner, soweit England in Betracht kommt, sich vergeblich aufgelehnt haben. So konnte dem wirklichen Kriege ein Preßfeldzug zur Seite treten, in dem mit den verwerflichsten Mitteln gekämpft wird und die schmerzlichen Wunden des Schlachtfeldes immer weiter aufgerissen und vertieft werden. Gegen diese Flut des Völkerwahnsinns und der Bosheit aufzutreten, mag leicht als ein fruchtloses Beginnen erscheinen. Muß jeder derartige Versuch doch mit dem Verzweiflungsschrei beginnen, daß, was wir seither als eine der besten Früchte der Kultur betrachtet haben, die Zeitungspresse, dieses Namens unwürdig, daß sie ein Tummelplatz der Unkultur geworden ist."

Es ist begreiflich, daß dieses Urteil einem sehr großen Teil der deutschen Zeitungsmänner scharf auf die Nerven fiel. Die Rezensionen klangen, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht eben freundlich. Verschiedene Presseverbände protestierten, und Herr Gottfried Stoffers in Düsseldorf ließ sogar eine besondere Streitschrift, der Presse zum Schutz, Bücher zum Trutz erscheinen. Ob dieser Herr Stoffers nur der rechte Mann war, die Sache der Presse gegen einen Mann von der wissenschaftlichen Bedeutung und der schriftstellerischen Kunst Büchers zu verteidigen, mag dahingestellt bleiben, aus der Abfertigung, die ihm in der neuen Gegenschrift zuteil wird, gewinnt man diesen Eindruck nicht.

Bücher hält seine Anklage in allen Punkten aufrecht, und er steigert seine Kritik schließlich zu folgendem positiven Programm:

Die große Umwälzung der sozialen Wertbegriffe, die schon jetzt dieser Krieg nach sich gezogen hat, kann am wenigsten an der Tagespresse vorübergehen. Bei dem ungeheuren Einfluß, den sie auf das Geistesleben der Völker erlangt hat, wird sie geradezu ein Gradmesser ihrer Kultur und ein Maßstab, mit dem wir alles künftig Erreichbare zu messen haben. Was wir in den ersten Monaten des Krieges an Verhetzung und Herabsetzung erlebt haben, darf nicht ein zweites Mal wiederkehren. Soll es uns aber erspart bleiben, so kann es nur auf dem Wege geschehen, daß wir selbst für eine in jeder Hinsicht hochstehende Tagespresse sorgen, daß wir der strengsten Wahrhaftigkeit in der öffentlichen Meinung eine Gasse bahnen, nicht aber durch die plumpen Mittel der Beeinflussung des Auslandes, welche gewöhnlich vorgeschlagen werden. Die Hebung der Presse wird damit zu einer nationalen Aufgabe ersten Ranges.

Ueberflüssig zu sagen, daß jeder sozialdemokratische Schriftsteller und jedes sozialdemokratische Blatt die Kritik Büchers als vollberechtigt anerkennen muß. Oder vielleicht doch nicht ganz überflüssig? Bücher selbst hätte anerkennen müssen, daß die sozialdemokratische Presse — sehr vereinzelte Entgleisungen ausgenommen — von seiner Kritik nicht getroffen wird. Manche Stelle seiner Schrift aber läßt darauf schließen, daß er, wenn er von der Presse spricht, an die Existenz einer sozialdemokratischen Presse überhaupt nicht denkt. So schreibt er:

Ich kenne kein Blatt in Deutschland, das einem Artikel Raum gewähren würde, der an unserer Presse Ausstellungen zu machen hätte.

Ein derartiges Uebersehen eines quantitativ beträchtlichen und politisch doch keinesfalls unerheblichen Teils der deutschen Presse muß an einer Schrift, die sich mit der „deutschen Tagespresse" (und nicht etwa bloß mit der bürgerlichen Presse oder ihrem übelsten Teil, der chauvinistischen Hetzpresse) zu beschäftigen vorgibt, als ein schwerer Mangel empfunden werden.

In der Kriegsperiode vor fünfzig Jahren war es auch ein Leipziger Professor, der ganz ähnlich, wie heute Bücher, gegen die Presse zu Felde zog. Das war der Historiker und Großdeutsche Heinrich Wuttke, und sein Buch, „Die deutschen Zeitschriften", das in mehreren Auflagen erschien, griff noch gründlicher in das Wespennest. Manche Auffassung Wuttkes ist durch die geschichtliche Erfahrung widerlegt, sein großdeutscher Preußenhaß ist überlebt, das geschichtliche Material, das er über den moralischen Zustand der Presse in den Jahren 1866 und 1870/71 ausbreitet, hat aber seinen Wert nicht verloren.

Vergleicht man die Darlegungen Büchers und Wuttkes, so erkennt man, wie aus gleichen Ursachen gleiche Wirkungen entstehen. Der Krieg, der uns als höchste Steigerung aller männlichen Tugenden gepriesen wird, hat die Korruption der Presse zur unvermeidlichen Begleiterscheinung. Er ist ihr moralischer Ruin.

Wuttke hat schon 1875 der damals noch jungen, in den Kinderschuhen steckenden sozialdemokratischen Presse Beachtung geschenkt. Um so mehr hätten wir von Bücher erwarten dürfen, daß er nicht einfach an ihr vorübergegangen wäre, sondern ihre besondere Art gewürdigt hätte. Damit soll nicht gesagt sein, daß es die Aufgabe des Kritikers gewesen wäre, für die sozialdemokratische Presse die Reklametrompete zu blasen. Aber ein unparteiischer Vergleich zwischen der bürgerlichen Kapitalspresse und der sozialdemokratischen Organisationspresse hätte doch vieles zugunsten der zweiten in Erscheinung treten lassen, worüber zu schweigen unrecht ist.

Erst in den letzten Tagen ist die Korruptionsgefahr, in der die deutsche Presse schwebt, durch die Veröffentlichungen der „Münchener Post" („Vorwärts" vom 6. Juli) in ein helles Licht gerückt worden. Eine von Kriegsgewinnen überquellende Gesellschaft, an deren Spitze die Vertreter der Rüstungsindustrie stehen, will die ganze deutsche Presse an die Kette von Inseratenverträgen legen. Die Angelegenheit ist von so ungeheurer Bedeutung, daß sich die Faktoren der Reichsgesetzgebung je früher, desto besser mit ihr beschäftigen müssen. Denn wer ein Gegner von Eroberungskriegen ist, der kann auch nicht wünschen, daß Deutschland in diesem Weltkrieg vom Amerikanismus innerlich erobert wird, er muß nach Kräften die Entwicklung zu einem Zustand bekämpfen, der die gesamte öffentliche Meinung unter die Herrschaft einer Gruppe kapitalsgewaltiger Trustmagnaten bringt.

Es ist bedauerlich, daß diese Zusammenhänge erst zu einer Zeit aufgedeckt werden, da Büchers Schrift schon abgeschlossen war. Ihre Erkenntnis hätte vielleicht auch ihm den Gedanken aufgedrängt, daß eine von der Kapitalsmacht unabhängige Organisationspresse, wie die sozialdemokratische Presse, mag an ihr auch noch soviel zu bessern sein, ein wichtiges Stück geistigen Nationaleigentums ist, an dessen Ausbau und Förderung letzten Endes das ganze deutsche Volk das stärkste Interesse hat.

*) Karl Bücher. Die deutsche Tagespresse und die Kritik. Tübingen 1915. Verlag von J. C. B. Mohr. Ausgegeben April 1917.

Heinrich Mann.

Ein Orientierungsversuch von Curt Moreck.

„Nicht die Kunst und die Werke machen den Künstler, sondern der Sinn und die Begeisterung und der Trieb." Schlegel.

Der Roman als Kunstwerk ist die Ausdrucksform demokratischen Empfindens für das in der Seele des Dichters sich vollendende Weltbild. Romanische Völker erkannten und würdigten ihn eher in seiner kulturellen Notwendigkeit. Als beschreibende Darstellung realer Vorgänge entstand er, da die Masse eine höhere Bedeutung im Weltbetrieb gewann und die Neuordnung der Zustände kritische

Maman.

Von Paul Zech (im Westen).

Auf der langen vielfach gekrümmten Chaussee, die nach C. führt, bewegten wir uns schon vier Stunden. Der Wind blies feinzerstäubten Schnee von den Bäumen herab. Die Luft aber war klar und von der Sonne durchwärmt.

Wir sangen eine ganze Strecke lang.

Da überholten wir einen mit Hausgerät und einigen Säcken schwer bepackten Wagen. Einen klappernden morschen Handkarren.

Ein Weib in dünnem Kattunrock und mit nackten Füßen in Holzschuhen, drückte ihren Oberkörper keuchend in die Hinterwand des Gefährts. Vorn ächzte ein Mädchen von zehn oder elf Jahren in den Zugstricken. Sein Gesicht hatte die Röte von Erdbeeren. Blauschwarzes Haar klebte in rauschenden Bündeln auf der Stirn.

Unser Zugführer herrschte die Frau an. Schimpfte: daß es eine Schande sei, ein Kind so zu quälen.

Das Kind hauchte paarmal „Maman!" Sehr müde und zerschlagen. Das Weib fegte den Zipfel der Schürze durch das Gesicht, stellte sich vor den jungen Offizier und riß sich mit einem Ruck das Wolltuch von der nackten Schulter. Zwei tiefrote Rillen standen da auf der gelben Haut und Streifen verkrusteten Blutes bis auf die welken Brüste hinab.

Das Kind hatte sich bis an den Rand des Karrens vorgeschoben, ließ die mageren Aermchen hängen und weinte mit offenen Augen wieder dieses tiefe, müde: Maman . . . Maman . . .

Der Zugführer wandte sich ab, senkte die Brauen und kniff den Mund fest ein.

Es tanzte vor unser aller Augen: Wagen . . . Menschen . . . Wunden und Weinen.

Landschaft tanzte vor unseren Augen in Blut und Rauch.

Da bückte sich die Frau nieder. Ihre Silhouette klumpte zusammen.

Die Räder knirschten.

„Maman" schluchte es alle Minuten vor uns im Wind.

Zwei von unseren Leuten sprangen vor, einer hob das Kind auf den Karren und spannte sich selber hinein. Der andere drängte die Frau fort und stemmte die Fäuste in die Kastenwand.

Wie eine Trommel schlugen jetzt die Räder. Sah man sich um, hockte das Kind wie ein aufgeplusterter Vogel auf den Weidenkörben. Die Frau hielt sich mit beiden Händen an der hinteren Runge.

Mir schien, als ließe sie sich schleifen, so, wie ein Skifahrer sich zuweilen von Pferden einen Berg hinaufziehen läßt. Um ihre Holzschuhe wirbelten Schnee und Staub.

Dann wurden wir einen Augenblick von dem jäh gewechselten Bild der Landschaft hinbezwungen. Ruinen eines Dorfes standen zu beiden Seiten der Chaussee. Hinter breiten Gürteln schwarzgesengter Stoppeln lagen Flächen, gepanzert mit pechtriefenden Stacheln —: Stümpfe von Obstbäumen und der furchtbare kalte Geruch von verkohltem Korn.

Ich dachte mir, daß dadrinnen in dem Oeden die unbegrabenen Toten jeden Abend wandern mußten, eine schwarzwogende Prozession von Schatten, hüpfend und tanzwirbelnd um das Geröll von Stein und Knochen, durch aschengefüllte Schluchten — in diesem Inferno die Schatten derer, deren Seelen zu heiß gebrannt hatten, ehe sie selbst Kohle wurden.

Schauerlich hallte das Gekreisch der Räder, das hohle Stampfen minutenlang.

Es war eine sichtbare Erleichterung für alle, daß bald ein paar wirkliche Häuser kamen. Ragende und lustig rote Mauern, die den Rauch warmer Lebendigkeit aus den Schornsteinen in die Dämmerung atmeten.

Da die Frau mit dem Karren gleichfalls nach Gent wollte, nötigten wir sie, mit uns in das Wirtshaus zu gehen.

Sie winkte barsch und breitete sich mit dem Rücken gegen das Gefährt.

Der Offizier bat noch einmal.

Sie sah auf seinen knabenhaft bettelnden Mund. Sie sah in seine offenen Augen, in denen ein verängstetes Mitleid schimmerte.

Und sagte dreimal dieses harte: „No!"

Daß wir aber das Kind mit hineinnahmen, mochte sie doch nicht verhindern.

Der Zugführer ließ dem Mädchen etwas Warmes vorsetzen. Es saß mit nach innen gerichteten Augen vor der Schüssel, wie in tiefer Einsamkeit, und die Männerstimmen umher, bittende, fragende, scheltende, hatten kein Echo darin. Die stille Angst wich nicht aus den blanken Kohlenaugen.

Wir brachen wieder auf.

Das Kind hatte schnell einen Laib Brot vom Tisch gegriffen und brachte ihn Maman.

Das Weib drehte sich duckend um, mit verwischten, wirren Blicken. Lauerte. Riß dem Kind das Brot unter dem Schürzchen fort.

Die beiden Männer stemmten sich wieder in den Karren. Mit qualmenden Zigarren. Der Wind fegte Funken aus den glühenden Stengeln.

Der junge Offizier wollte das Kind partout auf das Pferd nehmen.

Fragte: „Willst Du?"

Das Kind zeigte nur die seltsame Angst in dem Gesichtchen. Die Frau aber blickte aus dem fast blöden Lauern scheel auf den Offizier und plärrte: „No . . . . bazélle soll wieder den Karren ziehen."

Da hoben die Männer an dem Wägelchen die Alte hinauf und das Kind saß, noch ehe sie sich aus dem verrückten Wehren und Schimpfen gelöst hatte, bei dem Zugführer und klammerte die Hände in das Mähnenhaar des Pferdes.

Schrecklich kreischten die Räder aus den schnelleren Drehungen heraus.

Die Kühle strich härter über unseren Gesichtern. Am Himmel zerriß die Wolkendecke. Ein Loch, rund und groß wie an einem eingestoßenen Kathedralenfenster entstand; füllte sich silberglänzend.

Der Karren blieb immer weiter hinter uns zurück

Wir sahen nur die roten Glühköpfe der Zigarren und eine Flucht von vielen kleinen Sternen daraus.

Das Kind auf dem Gaul weinte leise: Maman . . .

Betrachtung herausforderte; er wurde naturalistisch, als er die Wirklichkeit in sich aufnahm, experimentell, als er sich mit objektiven Feststellungen begnügte, und als er, ein Kulturbild anstrebend, die soziale Welt in typischen Charakteren prägte, folgte notwendig der Desillusionsroman, der die unvollkommenen Einrichtungen dieser Gesellschaftsordnung ihres Scheins entkleidete und ihr unwahres Wesen enthüllte. In Heinrich Mann, der der deutschen Literatur unserer Zeit den Roman großen Stils gab, sind die für unsere ganze neuere literarische Entwicklung entscheidenden Einflüsse romanischer Kunst nicht restlos aufgelöst. Die Zucht seines Verstandes und die Gründlichkeit seiner Logik aber deutschen diese fremden Elemente ein und machen den Künstler repräsentativ für den deutschen Geist. Schlegel, der Dichter der Luzinde, meint, alle Romane eines Autors gehören zusammen und bilden gewissermaßen nur einen Roman. Die Erfahrung gibt ihm recht und die Vielfältigkeit eines Gesamtwerks ist letzten Endes eine nur äußerliche Gliederung, wie in der „Menschlichen Komödie" und in „Rougon-Macquard", wo sie zusammengefaßt wird durch die Einheit des Titels, bei Mann, wo sie noch in der Vollendung begriffen ist, eine neue Komödie des Menschengeschlechts.

Gesteigerte Intelligenz ist die ursprüngliche und überwiegende Eigenschaft in der Schöpfung Heinrich Manns. Der Geist, der aktiv werden will, schuf sich das Wort als Mittel der Verwirklichung. In vielen Zügen seines Werkes fühlt man stark, es ist die physische Unmöglichkeit gewaltsamerer Entscheidungen, die seinen Willen zum geistigen Handeln drängt. Heinrich Mann mag bewußte Tendenzen ebenso wenig wie Gustave Flaubert verfolgen, unbewußt wirkt eine ethische Absicht unfehlbar aus ihm und strebt zu Zielen, die deutlich erkennbar sind als eine Befreiung des Menschlichen aus der dumpfen Versklavung durch soziale und kulturelle Vorurteile zur unbedingten Schönheit, eine Erhöhung des Lebens über die Form heutiger Wirklichkeit hinaus. Heinrich Mann zerstört in seinen Romanen den gefälligen Schein jener Wirklichkeit, um aus der Asche behaglicher Beschaulichkeit den Funken der Sehnsucht anzublasen, der verzehrend aufflammen soll, eine Brandfackel des Ideals.

Seine Weltbetrachtung kommt aus dem Pessimismus, der sich bei ihm aus dem Gegensatz des in seine Vorstellungen versponnenen Künstlers zu seiner Zeit und Umgebung, dann aber — tiefer begründet — aus dem Mißverhältnis zwischen der vorgefundenen Wirklichkeit und den geistigen Ansprüchen, dem Bewußtwerden des Unterschieds zwischen dem was ist, und dem was sein sollte und könnte. Wie einst Zola im „Fall Dreyfus" die Verpflichtung begriff, aus seiner Mission für die Ziele Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit die Folgerung zu ziehen und seine Aufrufe durch die Tat zu verwirklichen, so ergriff, vielleicht an einer inneren Entscheidung stehend, Mann jenes historische Motiv der „Madame Legros", um in der Gestalt der holden Besessenen, der fanatischen Agitatorin für Menschenrecht, seinen Willen zum Kampf für die Befreiung des Menschlichen zu verkünden.

In diesem Dichter, an dem voreilige Beurteiler nur die hochmütige Gebärde des Aestheten festzustellen vermochten, ist ein für die Ideen der neuen Jugend wirkender Vorläufer erstanden. Manche seiner Leser beklagen es, daß Mann in der Kälte seiner Analyse so mitleidlos sei und ohne Liebe für den Gegenstand. Dieser Irrtum entspringt der Beobachtungsweise. Mann liebt das Menschliche und verachtet den Menschen; er verteidigt das Menschliche gegen die Menschen. Verehrung als Sehnsucht ist in ihm nur für die großen Ausnahmenaturen, die Kraft ihres geistigen Ranges tatbefugt und uneingeengt in den Kosmos ragen. Hier übertreibt er die Form, gibt seinen Menschen die Größe Michelangeloscher Gestalten. Er liebt die Großen, die Einsamen, in denen sein Ideal vom Menschlichen wirklich geworden ist. Alles andere verfolgt er mit seinem Spott, der ebenfalls ein Ergebnis seines Pessimismus ist. Mann ist Spötter kraft seiner geistigen Ueberlegenheit, Satiriker aus der Feindschaft gegen das dem Geiste feindliche Bürgertum, aus dem Haß gegen Reaktion und Konservatismus. Es ist ein Haß aus Liebe, der ihn produktiv macht. Sein Pessimismus aber endet nicht in einer unbedingten Verneinung des Lebens, er verkündet endlich, im hellen Glanze der letzten Werke, den durch die Güte des Geistes vorbereiteten Triumph des Menschlichen.

So ist gesteigerte Geistigkeit hier die Ursache künstlerischen Schaffens. Zugleich aber ist sie die Begrenzung dieser Kunst, die in Abstraktionen zuweilen erstarrt, mehr Hirn als Seele hat und ihre monumentalen Maße doch nicht ins Ewige auszudehnen vermag. Hier ist das durch gesteigertes Denken abgenutzte Gefühl für die großen Empfindungen fast unfähig gemacht, das Seelische narkotisiert durch die starken Dosen des Intellekts, so daß all dies Mangelnde wieder ersetzt werden muß auf denkmechanischem Wege. Es gibt keine Grenze für dieses Können, da es eine vollkommene Technik beherrscht. Deshalb ist Heinrich Mann, wie Gustave Flaubert, nur in beschränktem Sinne Dichter zu nennen, da ihm nicht aus unbewußten Gründen die Ströme des Dichterischen elementar hervorbrechen. Deshalb kann er keine aufreißenden seelischen Erschütterungen geben, sondern nur die Nerven zwingen, den Verstand erregen. Manns hochbegabter Geist ist an freier Phantasie arm, und dies ist ein Merkmal romanischen Einschlags in seiner Persönlichkeit, deren zwiespältiges Wesen auf Rassenmischung zurückzuführen ist. Es ist interessanter, diesen Zügen nachzuspüren, als in der Vergangenheit des Kunstschaffens die Meister aufzuweisen, deren Einflüsse in Manns Kunst zusammenströmen und an deren Vorbild er seinen Stil orientiert hat. Bei den französischen Meistern des Romans hat Heinrich Mann die erprobte Methode gefunden, die Flaubert zur Vollkommenheit führte. Wie dieser hat er seine Sprache zu einer seltenen Klarheit und starken Bildkraft entwickelt, so daß man auch von seiner Dialektik sagen kann, daß jedes Wort wie eine blitzende Damaszenerklinge mitten in das Herz der Dinge trifft. In seinen Sätzen klingt Musik, sprühen alle Farben in höchster Leuchtkraft; Ausdrucksfülle, Wucht, suggestive Macht sind ihre Eigenschaften.

Der ersten und oberflächlichen Betrachtung offenbaren sich Heinrich Manns Romane vielleicht nur als Darstellungen eines höheren, gesteigerten Lebens zwischen Menschen, die auf die Uebermaße starker, gewissenloser, abenteuerlich gearteter Renaissancevorbilder stilisiert sind und deren Handlungen bewußt, ja herausfordernd die bürgerlichen Moralbegriffe sprengen. Vereinzelte dieser Gestalten scheinen bloße Verdichtungen der Leidenschaft, vulkanisch erfüllt von einer Kraft ohne gleichen, eine krasse Verschmelzung von Körper und Hirn. Ein Jahrzehnt hat der Dichter es sich gefallen lassen müssen, daß der Stoffhunger eines Publikums sich an den glühenden Erregungen seiner Schöpfungen sättigte, bis endlich auch eine breitere Schicht von Lesenden in der grellen Vielfältigkeit geschilderten Lebens das Symbol der Gegenwart erblickte.

Sein bisheriges Gesamtwerk ist nicht wie die Fülle von Balzacs „Menschlicher Komödie" und Zolas epocheumspannender Geschichte einer Familie ein kolossales Massiv, seine einzelnen Romane sind Gipfel, in denen sein Denken und Erkennen und seine darüber hinauszielenden Ideen sich auftürmen über die Ebene bürgerlicher Mäßigkeit. Der früheste, kaum noch bekannte Roman („In einer Familie") des damals Zweiundzwanzigjährigen war eine erste Stellungnahme zu der Moral der Gesellschaft, ein Zurechttasten in den Problemen des Lebens, noch in melancholischem Verzicht ausklingend. Hier schon die Feststellung: „Im geistigen und moralischen Leben gibt es nur darum ein Hinab, damit sofort ein Hinauf folgen kann." Dann kam, als erster Niederschlag sozialer Betrachtung und ablehnenden Spottes die große Brandmarkung des zeitgenössischen Bürgertums, der „Roman unter feinen Leuten": „Im Schlaraffenland", in verblüffender Parallele Balzacs „Verlorenen Illusionen" (Ein großer Mann aus der Provinz in Paris) unbewußt nachgebildet. Der Ekel vor der Unzulänglichkeit dieser Welt, Abscheu vor ihrer Ordnung, verzerrte ihre Umrisse hier ins Unwahrscheinliche, übertrieb sie bis zur Karikatur und stilisierte sie, in schamloser Entblößung ihrer Verderbtheiten, zur Groteske. Mann kritisiert diese Welt emporgekommener, fratzenhafter, gemästeter Bürger durch die vernichtende Kraft seiner Darstellung, durch die enthüllte Tatsächlichkeit ihres Wesens. Inmitten der Gruppe der Parvenüs und der Parasiten des modernen Kapitals stehen, isoliert noch und als unaufgesogene Fremdkörper, Vertreter des Proletariats als Versuchsobjekte für die zersetzenden, degenerierenden Einflüsse des Luxus: Bienaimée, die Kupplerin Kalinke, Vater Matzke. Auch in ihnen wird ein Stück unserer Scheinwelt demaskiert, eine Gesinnung entpuppt sich in ihrer Dürftigkeit und Charakterlosigkeit.

Auf dieses überexponierte Gesellschaftsbild, das ein Kulturbild hätte werden können, wenn es über die Enge des Milieus wäre hinausgeführt worden, folgte das monumental angelegte Werk: „Die Göttinnen", die drei Romane der Herzogin von Assy, das nach seinen äußeren Dimensionen, in strotzender Fülle und Pracht für den Künstler Mann typische und charakteristischste Werk. Hier ist mit einer großen Gebärde der volle Eindruck des reichen Lebens, das auf den zum Sehen erwachten Künstler einströmte, zur Kunst gestaltet. Die Schönheit südlicher Meere und Länder, die Unsterblichkeit der Renaissance und die aus ihr geborene Sehnsucht nach dem Menschen der Tat, nach Leidenschaft, Sinnlichkeit, Kraft, Lebensfreude, verdichten sich hier zu einem Gebilde von kaum vorstellbarer Gegenwärtigkeit gesammelten Lebens. In die bürgerlich geordnete, nüchterne, schönheitsarme Welt dichtet er die Mythen der Leidenschaft, und seine Träume werden wirklich in Violante von Assy, die das Leben in der Verwandlung dreier Göttinnen erlebt: in der Verkörperung Dianens zum Ziel der Freiheit strebend, in der Minervens die Erfüllung der Schönheit genießend, endlich in dritter Gestalt — Venus — das Mysterium des Blutes in einer Zusammenfassung aller Leidenschaften erlebend. Im Zentrum einer entfesselten Welt steht diese Frau, einsam wie ein unfaßbares und selbstverständliches Wunder; der ruhende Pol, um den die Tumulte der Ereignisse drehen. An ihrer in Hingabe und Abenteuern bewahrten Unantastbarkeit prallen die Elemente des gemeinen Lebens eindruckslos ab, und in der Wesensdreieinigkeit dieser Göttlichen versinnbildlicht sich das ewige Geheimnis ihres Geschlechts. Hier ist, in herangeführten Individuen und Massen, eine Erneuerung des Menschengeschlechts vorhergesehen und schon historisch fixiert, eine Renaissance durch den Geist in ihren Möglichkeiten aufgewiesen.

Den grandiosen Stil dieses Werkes abwandelnd zur ironisch-objektiven Schilderung bürgerlicher Daseinsbezirke schickte Mann als Satyrspiel jene im Tempo orgiastischen Rausches gehaltene „Jagd nach Liebe" nach. Dieser, durch die Ereignisse atemlos hinstürzende, vor dem Ziel zerschmettert und verendende Jüngling Claude Marehn, der in dem schönen Weibe von lockender Gliederpracht, Ute, das Leben selbst mit seinen Erfüllungen und unermeßlichem Inhalt greifen will, ist mit seinem Fieber und Lebenshunger der alle Menschen dieser Gegenwart in sich zusammenfassende Typ. Der kritische Geist ist dem Treiben der Menschen gegenüber gütiger, nachdem er erkannt, daß sie in ihrer Existenz das Produkt einer durchaus desorganisierten Zivilisation sind. Er ist hier schon mehr der wissenschaftlich objektive Analytiker, der die Krankheit seiner Zeit untersucht und ihre Ursprünge feststellt. Seine Ironie verliert die Bitterkeit des Hasses, die sie, im nächsten Werk, dem „Professor Unrat", wo persönlichste Erduldungen gestaltet sind, noch einmal in vollster Stärke wiederfindet, um das Blendwerk einer tyrannischen Macht bis auf die Knochen zu enthüllen. Wenn Ironie die Antwort der Feinfühligkeit auf die Herausforderung des Lebens ist, so ist Satire die Rache für ihre enttäuschenden Erfahrungen. Hier bekämpft Mann mit den stärksten Waffen des Spottes die Macht, die sich in der Gestalt eines brutalisierenden Schulmeisters verkörpert, als den Feind des Geistes. Die große überreale Kampfhandlung ist im Roman auf das kleine Format grotesker Alltäglichkeit vermindert und kommt doch zu einer starken Monumentalität. Aber nur die seelisch und körperlich feiner Gearteten leiden an dieser ihr übergeordneten Macht, die sich in Professor Unrat zusammenballt, die ursprünglicheren, kräftigeren Naturen widerstehen ihr und zwingen sie zu Zugeständnissen, führen sie dann zur Entartung und helfen unbewußt der Zersetzung durch Mißbrauch nach. In einer Komödie von zeitlos gültiger Bedeutung wird hier die Vorstellung der Macht entlarvt und damit (durch eine Tat des Geistes) vernichtet.

Das von Pascal fanatisch verdammte, von Flaubert ängstlich verhüllte Ich des Künstlers kann von keinem Schaffenden aus seinen Dichtungen ferngehalten werden. Auf dem Grunde jeder Schöpfung, die nicht in naturalistischer Kopie die nackte Wirklichkeit wiedergibt, findet man die Selbstbiographie des Urhebers. Am deutlichsten offenbart Mann die Artung seines Ich in jenem Roman, der das eigene Problem der Blutmischung in der Deutsch-Brasilianerin Lola Gabriel aus „Zwischen den Rassen" zur Entwicklung stellt.

Fortschreitend auf ansteigender Linie der Entwicklung setzt er als bisher letzten Gipfel, alle anderen übersteigernd, den schon ganz dramatisch gegliederten Roman „Die kleine Stadt". Nicht mehr in einem Individuum, einer markanteren Gruppe, beruht Handlung und Erlebnis, eine vielgesichtige, gegensätzlich entwickelte Masse ist Held dieses Buches, in dem Manns demokratische Tendenz durchdringt bis zu den Einzelheiten des Stils. Aufgerissen aus ihrer Alltäglichkeit, enthüllt eine ganze Stadt plötzlich ihr Wesen, getroffen von der Bewegung, die eine Operntruppe (als Verkörperung der Kunst) in ihre Dumpfheit bringt. Jäh entwickeln sich in dieser die Leidenschaften begünstigenden Atmosphäre die schlummernden Triebe und Kräfte der Menschen, stoßen als politischer Kampf, als Begierde, Eifersucht, Verrat, Neid aufeinander, ballen sich zur Schuld und führen durch Schmerz und Leid, Enttäuschung und Tod zum Frieden versöhnender Gemeinschaft. Die Züge dieser Menschen zeichnete nicht mehr die Verachtung des Enttäuschten, sondern die lächelnde Güte des Verstehenden. Zwischen die hier bezeichneten Romane fügen sich die in den Bänden „Stürmische Morgen" und „Flöten und Dolche" gesammelten Novellen ein, die zum Teil Themen der großen Werke aufnehmen und variieren oder angeschlagene Probleme in knapper Fassung zu neuer Lösung bringen, darunter als Wesentlichste „Pippo Spano", in dessen Gestalt sein Ich das verhüllende Symbol findet. Die Novelle als Kunstwerk höher entwickelnd, folgen die Sammlungen „Das Herz" und die „Rückkehr vom Hades", deren Inhalt Einzeldarstellungen menschlicher Schicksale sind. In allem diesem ist Mann der Historiker seiner Zeit, der ihr Wesen als Wirklichkeit zwischen den Perspektiven der Vergangenheit und der Zukunft feststellt. Er spricht den Dialekt einer morgen vielleicht schon selbstverständlichen Sprache, wo er heute, wie in den Werken der letzten Jahre, den für den Rhythmus der neuen Zeit noch nicht Empfänglichen befremden mag. Mit dem Pathos der Prophetie weiß er zu verkünden, daß der Weg der Menschheit aufwärts geht, und mit der Geste des Sehers weist er den Massen der Elenden, wie er sie in einem letzten Werk gestaltet hat, die Richtung zum hellen Anbruch ihres Morgens in „das verjüngte Leben hinein, das Demokratie heißt".

•

Heinrich Manns Romane und Novellen erschienen in einer einheitlichen schönen Gesamtausgabe von 10 Bänden im Verlag Kurt Wolff zu Leipzig.

Maman . . . Der Offizier sang ihm irgend ein Liedchen. Vielleicht war es: „Morgenrot . . . Morgenrot . . ."

Da wurde es stiller. Spitzte das Mündchen, wie wenn es mitsingen wollte.

Der Offizier drehte das Kind herum, so daß es ihm Auge in Auge saß. Fragte ganz leise: „Warum weinst Du immer?"

„Weil Du mich töten willst", platzte es ganz ernst heraus.

„Wer sagte Dir das?"

„Maman!"

Pause. Der Offizier zerbiß sich die Lippen.

Nach einer Weile: „Hast Du denn keinen Vater?"

Das Kind schluchzte.

Der Offizier fragte noch einmal.

Das Kind: „Getötet!"

„Wer?"

„Vater!"

„Wer hat ihn getötet?"

„Du!"

Der Offizier setzte dem Pferd die Sporen ein, daß es hoch aufbäumte.

Es war ein paar Minuten lang still, dann sagte das Kind wieder mit verweinter Stimme: „Warum willst Du mich töten?"

Im selben Augenblick dröhnte ein wahnsinniger Knall. Aus der Chaussee schoß es heraus wie eine gewaltige Leuchtfontäne. Dann dichter weißer Rauch . . . eine Jagd von Funken und das Echo des Knalls von den Feldern her.

Als wir an der Stelle waren, wo die Bombe eines englischen Fliegers explodiert war, lagen nur glimmende Fetzen Tuch, Holz und Eisenteile —: die armseligen Flüchtlingsstücke einer Witwe, die ihr Dorf brennen gesehen hatte, die Balken der Stube, wo das Soldatenbild eines Mannes umflort an der Wand hing, die traurigen Reste einer Frau, die heimatlos durch die Ruinen ihrer Heimat geirrt war, irgend einem unsicheren Asyl entgegen.

Das völlig verfinsterte, irre Kind schafften wir in ein Spital.

Das tiefe schluchzende „Maman . . . Maman . . ." verfolgte uns wochenlang wie ein tausendfaches Gespenst.

Die Oper im Schiller-Theater O.

Wie bis kurz vor Kriegsausbruch, soll Berlin auch während des laufenden Sommers ständige Opernaufführungen haben. Soeben hat sich im Schiller-Theater-O. unter Direktion der Sängerin Frieda Fürst dies neue Unternehmen aufgetan. Es kommt einem im Gegensatz zur Vorliebe gewisser Bürgerschichten für leichtgeschürzte Unterhaltungsware starken Drange nach ernster wirklicher Theaterkunst durch billige Eintrittspreise entgegen, die sich bei Abendvorstellungen zwischen 5 M. und 60 Pf., bei Nachmittagsvorstellungen zwischen 2,50 M. und 50 Pf. für den Platz bewegen. So wird es auch der Arbeiterschaft möglich sein, diese Opernvorstellungen zu besuchen. Allem Anschein nach haben wir es da mit einem aus tüchtigen, ja zum Teil erstklassigen Gesangskräften gebildeten Ensemble zu tun, wie die Aufführung des zur Eröffnung gewählten „Lohengrin" am Donnerstag gezeigt hat.

Schon die Wiedergabe der Einleitungsmusik ließ ein, wenn auch kleines, doch vorzügliches Orchester mit prächtigen Bläsern erkennen. Fast sämtliche Solopartien weisen eine äußerst glückliche Besetzung auf. Die Titelpartie hat in Karl Jahn einen hervorragenden Vertreter. Wohlklingender Heldentenor, dramatisches Spiel runden sich zu einer schönen Leistung, die im Schlußakt, in der Brautgemachszene sowie hernach in der Gralserzählung zu Glanz und weihevoller Kraft emporstieg. Dort war auch Lilly Haedler als Elsa dem Gralsritter stimmlich wie darstellerisch ebenbürtig, wie sie denn überhaupt vorteilhaft auffällt. Ihre selige Hingabe und Verzückung, ihre Zweifelsucht und Begier, hinter das Geheimnis zu kommen, hatten echt weibliche Züge. Die realpolitischen Kritiker des „Lohengrin"-Mythos: das Ehepaar Telramund und Ortrud wurden von Harold Challis und Frieda Fürst gut charakterisiert. An leidenschaftlicher, dramatischer Gestaltung ließen es beide nicht fehlen. Theodor Simons (König Heinrich) war uns schon von früher her bestens bekannt, und Arnold Fried (Heerrufer) befriedigte im ganzen. Bei allen aber gab es klar verständlichen Sprechgesang. Kurt Soldan bewährte sich als feinnerviger Dirigent, der Orchester, Solisten und Chöre in gegeneinander wohlabwägender Gewalt hat. ek.

Notizen.

— Käthe Kollwitz feiert heute ihren fünfzigsten Geburtstag. Als Enkelin von Julius Rupp, dem Mitbegründer der Freien Gemeinde, wurde Käthe Schmidt — das ist ihr Mädchenname — in Königsberg geboren. Ihr Vater war in seiner Jugend Jurist gewesen, hatte dann aber seiner demokratischen Ansichten wegen die Beamtenkarriere aufgeben müssen und war Maurermeister und zugleich Prediger der freireligiösen Gemeinde geworden. So wuchs Käthe Kollwitz in einem Familienkreise auf, dessen freiheitlicher Geist es ihr leicht machte, sich zu der überzeugten Sozialistin zu entwickeln, die sie heute ist. Schon im dreizehnten Jahre erhielt sie bei dem Königsberger Kupferstecher Maurer ihren ersten Unterricht. Sie setzte dann ihre Studien zu Berlin in Stauffer-Berns Künstlerinnenschule und später in der Künstlerinnen-Werkstatt Ludwig Herterichs zu München fort; sehr starken Eindruck machte auf sie die Kunst Max Klingers. Nach kurzer Tätigkeit in ihrer Vaterstadt folgte sie 1891 als Gattin dem Arzte Dr. Kollwitz nach Berlin, wo sie ihre Kunst dann zu der Höhe und Eigenart entwickelte, die wir neulich bei der Besprechung ihrer Ausstellung eingehend charakterisiert und gewürdigt haben.

— Ein Jubiläum des Esperanto. In diesem Monat sind rund 30 Jahre vergangen, seitdem der Schöpfer der verbreitetsten internationalen Hilfssprache, der kürzlich verstorbene Dr. Zamenhof in Warschau, sein erstes Esperanto-Lehrbuch herausgab, und zwar im Selbstverlage, da es keinen Verleger fand. Es verstrichen 18 Jahre, bis der erste Esperantokongreß die Anhänger der Kunstsprache versammelte. Er nahm jedoch einen so erfolgreichen Verlauf, daß von jenem Jahre — 1905 — ab alljährlich Esperantokongresse in den verschiedenen Ländern zusammentreten konnten. Der letzte fand 1914 in Paris statt und zählte nicht weniger als 5000 Teilnehmer.

— Treptow-Sternwarte. „Graf Dohna und seine Möwe" mit erläuterndem Vortrag von Direktor Dr. Archenhold wird in der nächsten Zeit bis auf weiteres Montags, Mittwochs und Sonnabends um 5 und 8 Uhr und Sonntags um 3, 5 und 7 Uhr im großen Vortragssaal der Treptow-Sternwarte vorgeführt. Dienstag, den 10. Juli, abends 7 Uhr, spricht Direktor Dr. Archenhold an der Hand zahlreicher Licht- und Drehbilder über: „Geheimnisse des Weltenbaues und Mitteilungen über die letzte totale Mondfinsternis". Mit dem großen Fernrohr werden bei klarem Wetter täglich von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends die neuen interessanten Sonnenfleckengruppen, die größer als 30 Erdkugeln sind, beobachtet. Von abends 8 Uhr ab ist ein Doppelstern oder der berühmte Ringnebel in der Leier zu sehen.

— Die Urania-Sternwarte ist im Juli an klaren Abenden am Sonntag, Dienstag und Freitag von 8 bis ½11 Uhr für das Publikum geöffnet.

Deutsches Theater.
Heute und folgende Tage 8 Uhr:
Max Pallenberg
in Familie Schimek.

Kammerspiele.
Heute u. folgende Tage 7½ Uhr:
Die Tänzerin
(mit Leopoldine Konstantin).

Volksbühne. Theat. a. Bülowplatz.
Untergrundb. Schönhauser Tor.
Heute u. folgende Tage 7½ Uhr:
Die Königin der Luft.

Dir. G. Meinhard — R. Bernauer.
Komödienhaus
8 Uhr: Wie fessle ich meinen Mann?

Berliner Theater
7½ Uhr: **Die tolle Komteß.**

Lessing-Theater.
Heute u. folg. Tage 7½ Uhr:
Marie Ottmann u. Hans Waßmann in
Niobe. Oper. v. O. Blumenthal. Musik v. Osk. Straus.

URANIA

Taubenstraße 48/49.
4 Uhr (halbe Preise):
Im U-Boot gegen den Feind.
8 Uhr: **Die Insel Rügen.**

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Täglich große Extravorstellung.
Pieper und Sperling
Erstklassiges
Spezialitäten-Programm.
Anf. Sonntags 4. wochent. ½8 Uhr.

Rose-Theater.
7½ Uhr: **Die Stunde des Vertrauens**
Gartenb.: Berlin wie es liebt u. haßt.

Theater für Sonntag, den 8. Juli.

Deutsches Opernhaus
7½ U.: **Nanon.**

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
7. Arbeiter-Vorstellung:
3 Uhr: **Der Troubador.**
7½ Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Kleines Theater
3½ Uhr: **Am Teetisch.**
8 Uhr: **Im Bahnwärterhaus.**

Komische Oper
¾8 Uhr: **Die Dose Sr. Majestät.**

Lustspielhaus
3¼ Uhr: In Vertretung.
7¾ Uhr: **Die blonden Mädels vom Lindenhof.**

Metropol-Theater
7½ Uhr: **Die Czardasfürstin.**

Neues Operettenhaus
Schiffbd. 4a. Kassentel. Nord. 281
7½ U.: **Der Soldat der Marie.**

Residenz-Theater
7½ Uhr: **Der Weg zur Hölle.**

Schiller-Theater O
3 Uhr: **Der Troubador.**
7 Uhr: **Lohengrin.**

Schiller-Th. Charlottenb.
7½ U.: **Alt-Heidelberg.**

Thalia-Theater
3 Uhr: Seemanns Brautfahrt.
7½ Uhr: **Sonnwendzauber.**

Theater am Nollendorfpl.
3½ Uhr: Immer feste druff!
7½ U.: **Die Gulaschkanone.**

Theater des Westens
3½ Uhr: Hasemanns Töchter.
7½ U.: **Stolze Thea.**

Trianon-Theater
3½ Uhr: **Nora.**
7½ Uhr: **Der Star.**

Zirkus A. Schumann.
Bahnhof Friedrichstraße.
Rauchen gestattet.
2 Große Vorstellungen 2
Nachm. 3½ u. abends 8 Uhr.
Nachm. 1 Kind frei unt. 12 Jahren sowie Gratis-Pony-Reiten für Kinder v. Logen- b. Mittelbalk.-Besuchern.
Das neue **Zirkus-Varieté-**Programm.
U. a.: **Auf der Alm.**
Halali Parforce-Schnitzel-Jagd.

NATIONAL-THEATER.
Köpenicker Str. 68 Tägl. ¾8 Uhr
Die Lieder des Musikanten!
Volksstück in 7 Bildern v. Kneisel.
(In erster Besetzung.)
Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbr.

OPERETTEN GASTSPIEL
im
Herrnfeld-Theater
Kommandantenstr. 57.
DIE LEDIGE EHEFRAU
7½ Uhr

Zoo

Heute:
Gr. Militär-Konzert.
Zoo Aqua je **60 Pf.** Kinder die Hälfte
Zoo ab 6 Uhr **50** bzw. **25** Pf.
Aquarium.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7—9.
Heute:
Aha — famos!
Große Ausstattungs-Operettenposse in 3 Akten mit Gesang und Tanz. Vorher das große Varietéprogramm.
Anfang 4½ Uhr.

Admiralspalast.
2 Vorstellungen, 4 u. 7½ Uhr.
Nachm. kleine Preise.
Abrakadabra.
Großes phantastisches Ballett auf dem Eise.
Abd. Einlaß 7 U. Vorzgl. Küche.
Angenehmer kühler Aufenthalt

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.
Cabaret „Feldgrau"
Anfang 7½ Uhr.

Walhalla-Theater.
7½ Uhr: **Zigeuner.**
Gartenbühne: Vorstellung.

Palast Theater am Zoo
Tägl. 7½. Sonnt. 3½ u. 7½.
R. Steidl, A. Müller-Lincke, Gertr. Gräbner, B. Lehnhoff
in **„Der Herr ohne Wohnung".**
Dazu:
Afra, die Seltsame usw.

Beschlagnahmefreie Mengen
Sektkorken
bis 25 Pfennige,
Weinkorken ¼
4 Pfennig
sowie alle anderen Sorten gebrauchter u. neuer Korken
Film-Zelluloid
kauft
W. Nelke,
Berlin,
Krausenstraße 75
(neben Kempinski)
Bülowstraße 24
Ecke Potsdamer Str.
Prenzlauer Straße 29
direkt am Alexanderplatz
Steglitz, Bergstraße 2.
9—1, 3—6. 5032L*

Zigarren

in den Preislagen von **120,— M.** bis **600,— M.**, sortiert, werden noch in jedem Quantum abgegeben. 110L*
Goldenes Haus G. m. b. H.,
Friedrichstr. 89
und **Artilleriestr. 16.**

Ärztlich geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt für ambulator. Behandlung.

(Die wissenschaftl. anerkannte u. bewährte „**Künstl. Höhensonnen**"-Behandlung.) **Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- u. Licht-Therapie, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuterbäder, Sauerstoffkuren, homöopathische Behandlung, Pflanzensaftkuren.** — Nachweisbar **gute Heilerfolge** bei **sämtlichen Krankheiten,** inneren und äußeren (speziell chronischen Leiden), z. B. **Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Nervenschwächen, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung; Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden, Lähmungen, sowie Kinderlähmung; Stoffwechsel-Krankheiten, Zuckerkrankheit** usw. — Wegen Raummangel seien **nur einige Fälle** mitgeteilt: Herr **A. Hellwig, Borsigwalde** b. Berlin, Ernststr. 25. Von **Magengeschwulst, Verstopfung u. Nervenschwäche** in 6 Wochen geheilt. Sollte operiert werden. — Herr **K. Wilthans,** Berlin, Blumenthalstr. 3. Von **Geschwulst und Abszeß an alter Operationsnarbe** mit 15 Behandlungen geheilt. — Frl. **M. Muschick,** Bln.-Schöneberg, Sedanstraße 17 II. bei Friedick. Von **Geschwulst u. Nervenschwäche** in 4 Wochen geheilt. Vorher dringend zur Operation geraten. — Herr **A. Schlabitz,** Berlin, Caprivistr. 24. Von **Gesichtslupus** in 1 Monat vollständig geheilt. Vorher 6 Wochen mit Radium in einer Berliner Klinik ohne Erfolg behandelt. — Frau **G. Popp,** Lichtenberg, Gärtnerstr. 10. Von **chron. Frauenleiden, Herzschwäche und Verstopfung** geheilt. — **Sohn des Gärtners H. König,** Pankow. In 6 Wochen von veralteter **Beinlähmung** geheilt. Vorher anderweitig jeder Erfolg abgesprochen. — Von **Nervenschwäche** in vier Wochen geheilt. Erklärt sich selbst für ganz gesund. — Herr Milchhändler **Eckert,** Berlin, Greifenhagener Str. 26. Von **gichtisch-rheumat. Schmerzen** in Bein u. Fußgelenk geheilt. Sehr zufrieden. Herr **A. Brose,** Berlin-Mariendorf, Strelitzer Str. 11. Von **chronischer Rückenmarkentzündung** und **Lähmung** geheilt. Vorher für unheilbar erklärt. — Herr **M. Zöllner,** Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 117. Von **Lungenbluten** und **Katarrh** geheilt. — Frau **J. Herold,** Berlin, Ramlerstr. 23. Von **Bronchialkatarrh** geheilt. — Zwei Kinder des Kohlenhändlers Herrn **Linke,** Berlin, Strelitzer Straße 6. Vor 9 Jahren von **Lungenleiden** geheilt, heute noch gesund. — Herr **G. Köppe,** Bln.-Rummelsburg, Alt-Boxhagen 8. Von **doppelseitigem Lungenspitzenkatarrh** geheilt. — Herr **O. Neumann,** Lichtenberg, Blumenthalstr. 13. Von **Neurasthenie** und **nervöser Magenschwäche** geheilt. — Frau **E. Große,** Berlin, Zwinglistraße 26. Von **Leberleiden** geheilt. — Frau Restaurateur **Hering,** Berlin, Schönhauser Allee 87. Von **Basedowscher Krankheit** geheilt. — Herr **Erich Bock,** Berlin, Stendaler Str. 17, IV. Von **Nieren- u. Blasenleiden, Wassersucht,** allgemeiner großer Schwäche geheilt. Vorher im Krankenhause erfolglos behandelt. Jetzt Fliegersoldat.

Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren!

Sprech- u. Behandlungszeit 9-1, 4-7½ Uhr. Sonnt. u. Feiertags 9-1 Uhr.
Berlin SO 16, Brückenstr. 10b (am Bahnhof Jannowitzbrücke)

GARBÁTY CIGARETTEN IN ALTER „QUALITÄT"

Spezial-Angebot unseres
Schmierwaschmittels „Germania"
vorzügliche Qualität, außerordentlich sparsam im Gebrauch. Lieferbar in Waggonladungen. — Probekübel von 36—60 kg zum **Konsumentenpreis.** (Gegen Nachnahme **pro Pfund 60 Pf.** festgesetzt.)
—— Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht. ——
„Germania" Fabrik kosmetischer und technischer Präparate.
Berlin W 57, Bülowstr. 66. — Telephon Lützow 8249.

Militär-Armbanduhr 6⁹⁰
(gut. Uhrmacherwerk), soweit Vorrat mit **Radium-Leuchtkraft** 8,40 M. mit „ **Leuchtzahlen** 9,85 M. Unzerbrechliche Gläser, starkes Schutzgehäuse 1 M.
— Reelle schriftliche Garantie. —
E. Möbis,
Spezial-Haus für Uhren,
14 Beuth-Straße 14
(neben Café Aschinger, am **Spittelmarkt**).

Gesundung durch Sauerstoff

Ein durchaus natürliches, völlig unschädliches Heilverfahren für die meisten chronischen Erkrankungen **ohne jede Berufsstörung.** Vorzügliche Erfolge bei **Nervenschwäche, Gicht und Rheumatismus, Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden. — Aderverkalkung, Frauenleiden, Zuckerkrankheit, Lungen- und Halsleiden usw.** — Verlangen Sie **kostenlos** ausführliche ärztliche Broschüre. **Harn-, Auswurf- und Blut-Untersuchungen.** — Sprechstunden 10—11 3—6, Sonntags 10—11. (206l
Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium, Berlin 117, Wilhelmstraße 94-96.

Hoffnung

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
Brunnenstraße 185.
Vom 9. Juli ab bleibt unser Geschäft
mittags von ½1–3 Uhr geschlossen.
Sonntags ist das Geschäft vom 15. Juli bis zum 15. September nicht geöffnet. 106/5*
Der Vorstand.

Unauffällig
erhält ergrautes Haar gleichmäßige Naturfarbe wieder durch einfaches Ueberbürsten mit **Reichels „Regenerator".** Wirkt allmählich, ist unverwaschbar und absolut unschädlich. Versd. gegen Nachnahme. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

Zurück: **Dr. med. Dreuw**
Spez.-Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Potsdamer Str. 31a. *

Darlehn 6 % auf Hypotheken, 5 % Teilrückzahlung gibt **Bankverein.** Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 163.

J. Baer,
Badstr. 26 Ecke Prinz.-Allee
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Einsegnungs-Anzüge, Joppen. Gr. Stofflager, eleg. Maßanfertigung. Billigste, feste Preise.

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort 10 Pfennig. — Das fettgedruckte Wort 20 Pf. (zulässig zwei fettgedruckte Worte. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Verkäufe

Leibhaus Rosentaler Tor. Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, verkauft neue Herrengarderoben, Pelzsachen, Muffen. Goldene, silberne Herrenuhren, Damenuhren, Ketten, Schmucksachen, Brillanten, Silbertaschen. Auf Ihren dreijährigen Garantieschein. Eigene Werkstatt. *

Teppich-Thymos, Oranienstr. 44 spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. 259R*

Lieferwagen, Klappsportwagen, Holzräder, alle Reparaturen an Kinderwagen, Korbmacher Weidlich, Brunnenstraße 96. 280R*

Leihhaus Warschauerstraße 7. Pelzgarnituren! Neue Herrengarderobe! Bettenverkauf! Plüschdecken! Tüllgardinen! Prachtteppiche! Uhrenverkauf! Schmucksachen! Wandbilder! Allerbilligste Preise! 109R*

Futterschweine und Läufer stehen zum Verkauf bei **Weinert,** Frankfurterallee 281. **Alexander 4885.** *

Frischmilchende Ziegen, 80 Rassekaninchen umständehalber preiswert zu verkaufen. Frau Stelzer, Küstrin-Neustadt, Landsbergerstraße 51. *

Krankenstühle, Selbstfahrer, Riesenauswahl, Schmallenberg, Hagelbergerstraße 16. 59/1*

Obstgarten, Gemüseland, auch mit Sommerhäuschen, verkauft billigst Winkler, Bahnhof Stolpe. *

Gebrauchte Schneidnäher, garantiert neue, 1,50 wöchentlich. Kalisch, Chausseestraße 76, Prinzenstraße 45, Wilmersdorferstr. 53—54, Tauentzienstraße 7b. Reparaturwerkstatt. 5082R*

Echte Schweizer Ziege, frischmilchend, sowie echte F.-R.-S.-Jungtiere und Zuchthäsin verkauft Sonntag Kosicky, Wilmersdorf, Augustastraße Nr. 17. 2896S

Haarfärbemittel, Unschädlichkeit attestiert, waschecht, anerkannt preiswert. Griebler, Charlottenstraße 5.

Wohnlaube mit voller Ernte in Johannistal zu verkaufen. Kunkler, Berlin, Rochowstraße 3. Anzutreffen am Vormittag. †121

Blaufuchs, Silbertasche, Damenuhr, Brillantringe, Brosche, Gelegenheit. Ritzner, Hasenheide 62, Gartenhaus. 61/7

Ein guter Kaninchenstall zu verkaufen. Strang, Transvaalstraße 19.

Geschäftsverkäufe

Wegen Einberufung Gemüsegeschäft billig zu verkaufen. Zirka 1600 eingetragene Kunden. Meißner, Neukölln, Kniesebeckstraße 116. *

Krankheitshalber Schreibwaren-, Zigarren-, Buchhandlung mit moderner Zweizimmer-Wohnung, Garten, Stall, sofort 600,— bar. Kriegsmiete 30,— monatlich. Nordbahnkurort Hermsdorf, Berlinerstraße 29.

Möbel

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58 Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Größte Auswahl, niedrigste Preise. Besichtigung 8½—7. 267*

Metallbetten, Klappwagen, auch gebrauchte. Babybazar, Tauentzienstraße 7b, Wilmersdorferstr. 53—54, Chausseestraße 76, Prinzenstraße 45.

20 Skunks-Garnituren, große, schön modern, weil Sommer, 250 Mark die Garnitur. Siskos, Alexandrinenstraße 72, an der Dresdenerstraße. 279R

Große Auswahl hervorragend gediegener Herrenzimmer, schwer geschnitzt, noch in großer Auswahl am Lager. Besichtigung lohnend. Altbekanntes Möbelhaus Südost, Moritz Hirschowitz, Skalitzerstraße 25. 196R*

Chaiselongue, Nußbaum-Kleiderschrank, Wäscheschrank, Ausziehtisch, Sofa, Trumeau, Schreibtisch, Waschtoilette, Bettstellen, Gaskrone, Gashängelicht billig verkäuflich. Sudau, Pallasstraße 13, hochparterre. †72

Musikinstrumente

Pianinos, billigste Gelegenheiten, 250,00 aufwärts, Blüthnerpianos, Römhildpianos, Bieseplanos, Rapsplanos, Blüthnerflügel, Hagspielflügel. Krüger, Neue Königstraße 31 (Alexanderplatz). 233/4*

Harmoniums auch mit Spielapparat, ohne Notenkenntnisse spielbar, verkauft billigst, eventuell Ratenzahlung, Oranienstraße 166 III. *

Wandermandoline 20,—, italienische, portugiesische 35,—, Wandergitarren, Lauten, Unterricht 6,— Monatshonorar, alteingespielte Geige mit Zubehör 35,—, Solistenvioline mit 50,—. Ernst, Oranienstraße 166 III.

Trichterlose Grammophone verkauft billigst Drews, Schliemannstraße 19. 60/17

Kaufgesuche

Licht- und Kraftanlagen, neu und gebraucht, kauft „Elektrotechnik", Skalitzer Straße 43, I. Fernsprecher Moritzplatz 14892. 246R*

Schallplatten, abgespielte, sowie zerbrochene, kauft und tauscht jedes Quantum, Musikhaus, Große Frankfurter Straße 110. 242R*

Leinölfirnis, Standöl bis 15,00, Oellacke, bis 8,50, Spirituslacke kaufen Borowski, Gneisenaustraße 5, Nollendorf 2379. *

Platinabfälle per Gramm bis 7,80 Mark, Ketten, Ringe, Schmucksachen, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, Film- und Zelluloidabfälle, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, sowie sämtliche Abfälle, deren Rückstände und Gekrätze etc. kauft Platin- und Silberschmelzerei Broh, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung. Vertreterbesuch. 171

Möbeleinkauf! Kleiderschränke, Vertikos, Plüschsofas, Trumeaus, Bettstellen, Waschtoiletten, Kücheneinrichtung, ganze Wirtschaften und Nachlässe kauft höchstzahlend Höfer, Prinzenstraße 71. (Moritzplatz 1078.)

Elektrische Materialien aller Art kauft Schumann, Veteranenstraße 25, hochparterre. Telephon Norden 558.

Piano kauft Bonnes, Reichenbergerstraße 189. †9*

Kaufe alles: Firnis, Leim, Bienenwachs, Paraffin, Kopal usw. Zahle anerkannt höchste Preise. Noak, Große Frankfurterstraße 25. 57/16*

Säcke, gebrauchte, kaufe jeden Posten, zahle höchste Preise. Lenz, Georgenkirchstraße 65. 57/20*

Elektrische Materialien kauft höchstzahlend **Mogas,** Schönhauser Allee 109 (Hochbahnhof Nordring) Norden 7853. 6077R*

Gebrauchte, beschlagnahmefreie Sektkorke bis 26 Pfennig, Weinkorke ¼ 4 Pfennig sowie alle anderen Sorten gebrauchte und neue Korke, jeden Posten, Schallplatten und -walzen kauft Matthäus, Berlin, Alte Leipzigerstraße 21. 128R*

Staunende Preise für Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Warenläger, Pelzsachen, Federbetten, Teppiche und Nachlässe zahlt Goldmann, Danzigerstraße 48. Königstadt 7631. 182R*

Platinankauf, Gramm bis 7,60 (ebenfalls Ankauf alter Zahngebisse, Bestecken, Ringe, Schmucksachen, Ketten, Glühstrumpfasche zu gesetzlichen Preisen. Metallkontor Hohn, gegründet 1903, nur Alte Jakobstraße 138 und Kottbuserstraße 1, Kottbusertor). Moritzplatz 12858 Firma genau beachten.

Leinölfirnis, Standöl, Oellacke, Terpentin (Ersatz), Bleiweiß, Leim, Schellack, Firnis (Ersatz) kauft Malerei Zöls, Neuenburgerstraße 16, Moritzplatz 5861. 203/8*

Zahngebisse, Platin 7,60, Schmucksachen, goldene Ringe kauft Schneider, Brunnenstraße 47, Goldwarengeschäft. 5707R*

Segel, Pläne, Säcke kauft höchstzahlend Fröhlich, Schillingstraße 18.

Säcke, Packleinen kauft Scheermer, Langestraße 19. †64

Platinabfälle! Gramm bis 7.70! Lichtgebisse! Schmucksachen! Ketten! Ringe! Militärtressen! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstzahlend, Silberschmelzerei, Metall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31. Telephon Alexander 4243. 261*

Unterricht

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung Werkmeister-Techniker, Konstrukteur. Prospekte frei. Anfang 1. Juli. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 261/2*

Rösners Handelslehranstalt, Neue Promenade 3. (Börsenbahnhof) und Berliner Handelsschule, Sendelstraße 1. Anfang Juli Beginn neuer Kurse. Ausbildung zu wirklich perfekten Buchhaltern, Buchhalterinnen, Kontoristen, Stenotypisten, Bureaudamentinnen, Halbjahrskurse, Jahreskurse. Honorar 20—25,00, Abendkurse 15,00. Einzelfächer, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung 15,00, Richtigsprechen, Richtigschreiben, Schönschreiben, Wechselkehre, Rechnen, Korrespondenz, Englisch, Französisch, monatlich 6,00. Weiteren Personen und Nichtkursteilnehmern Einzelunterricht. Abgangszeugnis kostenlos. Gratisprospekt. 246/2*

Mandolinenspiel, Gitarren-, Laitenspiel, Dreimonatskurse zur perfekten Ausbildung, 6.— Monatshonorar, auf Wunsch Ausbildung in kürzerer Zeit. Lehrinstrumente billigst, Klavier, Violine unterrichtet schnellfördernd Ernst, Oranienstraße 166. *

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

Damen Ausbildung als technische Zeichnerinnen, sehr guter lohnender Beruf, Tages-, Abendunterricht, Prospekte. Anfang 1. Juli. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. [262/1*

Verkäufe

Kunststopferei Große Frankfurter Straße 67. 688R*

Stellenangebote

Packer sofort gesucht. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. *

Lagerarbeiter sofort gesucht. R. L. Schulze, Papiergroßhandlung, Puttkamerstraße 19. 28/25*

Linoleumleger stellen ein R. Lammfromm u. Vogel, Berlin, Viktoriadamenstraße 2. 28/26*

Drechsler sucht Boschwitz, Neue Friedrichstraße 48. 59/5*

Kreissägenschneider auf Horn oder Elfenbein gesucht. Boschwitz, Neue Friedrichstraße 48. 59/17*

Arbeiter und Arbeiterinnen für leichte Erdarbeiten verlangt Meldungen vormittags Belleallianceстraße 32, Straßen- und Tiefbau-Gesellschaft Gebrüder Hein. 57092*

Beleuchter sofort gesucht. Meldungen im Maschinenhaus Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/24. 254R*

Beleuchter sofort gesucht. Meldungen im Maschinenhaus A. Jandorf u. Co., Große Frankfurterstraße 113. 251R*

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 273R*

Tüchtiger Sattler sucht Beschäftigung. Mietzner, Nowawes, Blücherstraße 8. †102

Kräftige Burschen für Botengänge, Radfahren sucht Verlag „Lustige Blätter", Markgrafenstraße 77. 28906

Junge Mädchen für leichte Arbeit sucht sofort Kaim Nachf., Georg Lewin, Friedrichstraße 16, Portal 9, 1 Treppe. 220/19*

Handnäherin, dauernde Beschäftigung, sucht Schewe, Bülowstraße 79. *

Kontoristinnen, tüchtige, nicht unter 18 Jahren, mit guter Handschrift, sofort gesucht. Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 6—7 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belleallianceстraße 1/2. 254R*

50 Näherinnen auf Reform-Turnhosen und Schürzen verlangt Prinz, Knivrodestraße 11. *

Positiv- und Negativ-Retoucheuse für unser photographisches Atelier sofort gesucht. Meldungen um 11 Uhr vormittags oder zwischen 6—7 Uhr abends. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 254R*

Wattefügel-Näherinnen, Heimarbeit, verlangt Most, Frankfurter Allee 85. *

Kartonnagen-Arbeiterinnen, hauptsächlich geübt auf Zigarettenkartons, sofort dauernde Beschäftigung Marsiliusstraße 23, Kartonnagenfabrik. *

Fahrstuhlführerinnen sofort gesucht. Meldungen im Maschinenhaus Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/24. 254R*

Bau-Zuarbeiterinnen, tüchtige, sofort gesucht. Meldungen um 11 Uhr vormittags oder zwischen 6—7 Uhr abends. — Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 254R*

Lehrmädchen! Junge Mädchen aus achtbaren Familien, im Alter von 14—15 Jahren, welche mindestens die erste Klasse einer Gemeindeschule besucht haben, zur Erlernung des Verkaufs sofort gesucht. Meldungen in unserer Personalverwaltung im 3. Stock. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 254R*

Gehilfin für Schnellphotographie sofort gesucht. Meldungen um 11 Uhr vormittags oder zwischen 6—7 Uhr abends. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 254R*

Kräftige Arbeitsburschen verlangt Kasten, Greifswalderstr. 209. †42

Nähegerinnen, Schnellpressen, Ziegelpressen verlangt Knörck, Alte Jakobstraße 144. 2891b

Blusen-Arbeiterinnen mit Probevorlage, für Crepedechine-Sachen suchen Leopold Ruben u. Ko., Kommandantenstraße 77 II. 50/12*

Junge Mädchen, ungelernte Arbeiterinnen, für leichte Arbeiten sucht Verlag „Lustige Blätter", Markgrafenstraße 77. 29005

Postkartenlager. Lageristinnen möglichst aus der Branche verlangt Martin Schlesinger, Fennstraße 49.

Verkäuferinnen und Lehrfräulein per sofort verlangt. Wilhelm Reichke, Kurzwaren engros, Neue Friedrichstraße 71. 31042

Flotte Garniererin für Tapisseriewaren suchen Benno Franken u. Co., O 27, Magazinstraße 7. 233/8

Reinemachefrau findet dauernde Stellung, Arbeitszeit 8—6 Uhr. Gebrüder Fischer, Wallstraße 23/24, Hof rechts, II Treppen. 2880b

20 junge Mädchen für leichte Arbeit. Schmidt u. Schwintzer, Schwelbeinerstraße 38. 50952*

Falzerin und Hefterin, eventuell auf einige Tage in der Woche, verlangt Buchbinderei Vetter, Bülowstraße 66. 50982

Stepperin sowie Handwäscherin auf alte und neue Militär-Mäntel, Röcke. Schüler, Puttkamerstraße 7.

Junge Mädchen für leichte Arbeit verlangt Kasten, Greifswalderstraße 209. †42

Junge Mädchen für leichte Näharbeit verlangt Clordas, Kommandantenstraße 25, vorn I. 2892b

Junge Mädchen, ungelernte Arbeiterinnen, für leichte Arbeiten sucht Verlag „Lustige Blätter", Markgrafenstraße 77. 29005

Botenfrauen verlangt sofort Ausgabestelle Greifenhagenerstraße 22. *

Zeitungsausträgerinnen können sich melden. „Vorwärts"-Ausgabestelle, Lausitzerplatz 14/15. *

Frauen zum Zeitungsaustragen sucht „Vorwärts"-Ausgabestelle Alt-Moabit 56, Laden. *

Zeitungsträgerin sofort verlangt Spedition Lichtenberg, Wartenbergstraße 1, Laden. *

Zeitungsausträgerin verlangt Berendsee, Steglitz, Mommsenstr. 59.

Zeitungsausträgerin für große Tour mit Hilfe sofort einzustellen. Vorwärtsspedition Moabit, Wilhelmshavenerstraße 48, von 11—1½ und 4½—7 Uhr. *

Zeitungsträgerin verlangt Neukölln, Rekarstraße 2. *

Botenfrau, Tour Reinickendorf-West, stellt ein Kienalt, Borsigwalde, Räuschstraße 10, „Vorwärts"-Spedition. *

Botenfrau stellt ein „Vorwärts"-Spedition, Neukölln, Siegfriedstraße 28/29. *

Zeitungsbotin per 1. 7. 17 verlangt. „Vorwärts"-Ausgabestelle Berlin-Niederschöneweide, Brückenstraße 10 II l., Unruh. *

Zeitungsausträgerin verlangt „Vorwärts"-Spedition Schöneberg, Meiningerstraße 9. *

Botenfrauen werden eingestellt „Vorwärts", Charlottenburg, Sesenheimerstr. 1. *

Zeitungsfrauenträgerin sofort verlangt „Vorwärts"-Spedition Pankow, Mühlenstraße 70. *

Einrichter
für
Automaten u. Fräsmaschinen
stellt ein
Titania-Werk
G. m. b. H.,
Berlin-Schöneberg,
Genestastraße 5. 50102

Revolverbank-Einrichter, Automaten-Einrichter, Werkzeugdreher
stellen sofort ein 51022
Spezialkonstruktionen,
Steglitz, Bismarckstraße 37/39.

Kontobuchbinder,
tüchtigen, verlangt **H. Schuckar,** Cöpenicker Str. 113. 2878b

---

Mehrere
Schmiede
auf Heeresarbeiten (**Hufschmiede** u. andere), **Schirrmeister** (auch arbeitsverwendungsfähige) für die Heimat für einfache Arbeiten. 2658*
Alex. Herman G. m. b. H.,
Berlin N 20, Pankstr. 29.

Schmiede
auf Heeresarbeiten (Hufschmied und andere), **Schirrmeister** für einfache Arbeiten verlangt 1472
Alex. Herman G. m. b. H.,
Berlin, Pankstr. 29.

Kräftige
Arbeiter
und Handwerker
gesucht,
— passend für Familienväter —
Städtisches Gaswerk II
Charlottenburg, Gaußstraße.

Schlosser
auf **Heeresarbeit** verlangt 58842*
Otto Lubitz, Neue Königstr. 72.

Hausdiener
erhalten sofort Anstellung. 1568*
A. Wertheim, Leipziger Straße 126.

Munitionskörbe 98
geübte Arbeiter gesucht. **H. Menzel,** Ritterstraße 76. 28945

Bau-Hilfsarbeiter
oder **-Arbeiterinnen** finden Beschäftigung. 60/16
Dachschutz - Gesellschaft
Werftstr. 7.

Tüchtige Raspler
auf Spazierstöcke verlangen 29015
C. & K. Redlich, Stockfabrik,
Berlin SW 68, Ritterstr. 75.

Meister (militärfrei)
aus der Branche, welcher mit allen einschlägigen Maschinen vertraut ist und auch selbst mitarbeiten muß, verl.
Filzschuhfabrik Goldmann,
Cöpenicker Str. 126.

Dreher,
Schlosser,
Einrichter für Geschoßfabrikation,
Maschinenarbeiter,
Maschinenarbeiterinnen,
Transportarbeiter,
Klempner
sofort gesucht.
Maschinenfabrik Neukölln G. m. b. H.
Neukölln, Bergstr. 104.

Fertigmacher für Steindruckerei findet sofort Stellung bei **Wilhelm Bernhard & Co.,** 61/8 Gerichtstr. 23.

---

10 Steinsetzer
5 Rammer
werden für Kriegsarbeit auf der Gewehrfabrik Spandau sofort eingestellt. Mittagstisch am Orte erhältlich. *
Biebelt & Co., Steinsetzmeister, Spandau, Birkenstr. 25. — Tel. 1497.

Packer
erhalten sofort Anstellung. 1568*
A. Wertheim, Leipziger Straße 126.

Dachdecker finden dauernde Beschäftigung.
Dachschutz - Gesellschaft
Werftstr. 7. 60/15

Schmiede
auf Heeresarbeiten (Hufschmied und andere), **Schirrmeister** für einfache Arbeiten verlangt 1472
Alex. Herman G. m. b. H.,
Berlin-Tempelhof,
Kaiser-Wilhelm-Straße 10/11.

Hauswart
oder umsicht. tüchtige Frau für Grundstück SO. sofort oder Oktober gesucht. Meldungen **Bock, Bachstr. 4.**

Korbmacher verlangt Grün, Weißensee, Sedanstr. 20. 61/4

Tüchtigen
Maschinenmeister
stellt sofort ein
Buchdruckerei L. M. Barschall,
60/20 **Alte Jakobstr. 11/12.**

Maurer,
Bauarbeiter,
Bauarbeiterinnen
werden sofort eingestellt Neubau der **Pulverfabrik** in **Premnitz** bei Rathenow. Meldungen Bauführer **Westphal,** Bauburean auf der Baustelle, oder Berlin, Bülowstr. 90. *
Akt.-Gesellsch. f. Bauausführungen.

Maurer
werden sofort eingestellt **Kriegsbau Ersatzbau 40, Artilleriewerkstatt Spandau, Wiesenstraße.** Meldung bei Polier **Hoffmann.** 221/6*
Akt.-Gesellsch. f. Bauausführungen.

Bauarbeiter
auch Frauen werden sofort eingestellt **Kriegsbau Ersatzbau 40, Artilleriewerkstatt Spandau, Wiesenstraße.** Meldung bei Polier **Hoffmann.** 221/7*
Akt.-Gesellsch. f. Bauausführungen.

Mehrere Hundert
Erdarbeiter
und Zimmerleute
stellt sofort ein Bauunternehmung **Leonhard Moll, München X.** Zu melden Kanzlei, **Berlin SW 11.** Bernburger Straße 32 II. 203/10

Fahrpersonal
sucht **Schultheiß' Brauerei,** Lichterfelder Straße 11—17. 27365*

Werkzeugmacher u. Dreher,
Einrichter für Drehbänke und Exzenterpressen
werden sofort eingestellt. 2897b
Max Bernhard & Co. G. m. b. H.,
Munitions-Zieh- u. Preßwerk, Barnimstr. 13.

Spitzendreher,
geübte, möglichst militärfrei, auch kriegsbeschädigt, sucht
2771b*
Stock Motorpflug, Cöpenicker Str. 48/49.

Zuschneider,
älterer, für Mäntel und Kostüme verlangt **Betriebswerkstätte, Schönhauser Allee 132.** 59/12

Monteure, Schlosser u. Schmiede
sucht
für dringende Kriegslieferungen
Rud. A. Hartmann, Rudow i. M., Kanalstraße.

Maurer, Bauarbeiter und Arbeiterinnen
werden eingestellt 263/7*
Neubau Waffenfabriken Wittenau,
Station Eichbornstraße.
Baubureau Boswau & Knauer, Eingang III.

Deutsche Motoren-Baugesellschaft Marienfelde
(Straße 94, neben Eikofilmgesellsch.)
Für unseren
Flugmotorenbau
suchen wir noch eine große Anzahl **erstklassiger**
Praezisionsdreher
und
Werkzeugdreher

Spitzendreher, Revolverdreher Schlosser u. Horizontalbohrer
stellt ein 50022*
Carl Flohr, Maschinenfabrik,
Chausseestraße 35.

Wir stellen in unserer Glasschleiferei dauernd
tüchtige Arbeiter
ein.
Sendlinger optische Glaswerke G. m. b. H.
31012* **Zehlendorf (Wannseebahn).**

Gußputzer
gesucht für Stahlgießerei.
Flexilis-Werke, Aktiengesellschaft,
221/8 **Berlin-Wittenau,** Wittestr. 47/48.

Weibliches Hilfspersonal
für die Zigarettenindustrie wird eingestellt. 1292*
Zigarettenfabrik Garbáty
Pankow, Hadlichstraße.

Hausdiener,
eventl. Kriegsbeschädigter, möglichst aus der Putzfedernbranche findet dauernde Stellung. *
A. & F. Freystadt,
Kommandantenstr. 77/79.

Panzer- u. Kissen-Kleber
für Stellkummete sofort verlangt.
Friedr. Lemke, Militäreffektenfabrik,
61/10 **Berlin N., Gerichtstr. 23.**

---

5 Schlosserlehrlinge
kräftige, werden zum 1. Juli eingestellt 50129*
Bergmann-Flugzeugbau,
Neue Königstr. 78.

Damenhüte.
Zuarbeiterinnen und Garniererinnen per sofort verlangt. **Siegfried & Max Auerbach, Krausenstr. 31.** 60/19

Trauerhut-Arbeiterinnen
werden sofort eingestellt 60/18
Siegfried & Max Auerbach,
Krausenstr. 31.

Blusennäherinnen
für bessere Sachen verlangen gegen Vorlage von Legitimation und Probearbeit
Moses & Schlochauer,
Kommandantenstr. 85/86.

Mehrere jüngere
Arbeiterinnen
(nicht unter 16 Jahren) für **Bohr- und Schleifarbeiten** verlangt *
Alex. Herman G. m. b. H.,
Berlin N 20, Pankstr. 29.

Arbeiterinnen
kräftige, zum Kohlenpress.,
Löterinnen
für Zinkhülsen, 57/12*
Löterinnen
für Batterien, sucht
Batterie-Fabrik **Zeiler**
Rungestraße 20.

Arbeitsfrauen und jüngere Arbeitsmädchen
verlangt **Einlegesohlen-Fabrik Adolf Maaß,** Alte Jakobstr. 109.

Plätterinnen
auf Steh- und Stehumlegekragen verlangt 28935
Freyer, Waßmannstr. 25.

Lehrmädchen
im Alter von 14—16 Jahren sofort verlangt. Vorstellung nur in Begleitung der Eltern oder des Vormundes von 8—½2 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags in unserer Personalverwaltung 4. Etage.
A. Jandorf & Co.,
Kottbuser Damm 1. 2876b*

Plätterinnen verlangt **Lutherstraße 51.**

Arbeiterinnen
für ganz leichte Arbeit sucht [51082*
Trost, Nürnberger Str. 60.

Maschinenstepperinnen,
geübte, sofort verlangt 61/11
Friedrich Lemke, Militäreffektenfabrik
Berlin N., Gerichtstr. 23.

Falterin, zweite, **Dampfwäscherei „Sanitas",** Kottbuser Ufer 32. 61/9

Ungelernte Arbeiterinnen
sucht sofort
Kartonfabrik Beck, Wasserstr. 45/47. 61/5